

Timecode

SCHNITT/TECHNIK

Zeitstempel im Format HH:MM:SS:FF für jedes Einzelbild — ermöglicht framegenau Synchronisation und Navigation.

Am Set entsteht Chaos, wenn die Timecodes nicht stimmen. Take 17 läuft bereits in der Kamera, der Ton-Kollege startet seinen Rekorder eine Sekunde zu spät — und später im Schnitt liegt ein Berg von Material vor, das sich nicht synchronisieren lässt. Der Timecode ist das Rückgrat jeder modernen Produktion. Er markiert jeden einzelnen Frame mit einer eindeutigen Adresse: Stunden, Minuten, Sekunden, Frames (HH:MM:SS:FF). Das ist nicht optional, das ist essentiell. In der Praxis funktioniert es so: Kamera, externer Audio-Recorder und jedes weitere Synchronisierungsgerät müssen auf denselben Timecode laufen — meist über Timecode-In/Out oder über eine gemeinsame Master-Clock (Funk-Sync). Das nennt man Jamming : alle Geräte werden auf identische Codes gesetzt, damit sie gemeinsam laufen. Ohne das ist die Synchronisation im Schnitt nicht herzustellen. Eine digitale Tafel (Clapper Board) mit eingeblendeter Timecode-Markierung dokumentiert den genauen Moment jedes Takes — essentiell für die Sync-Arbeit. Der Editor kann dann Kamera und Ton automatisiert per Timecode zusammenbringen, statt manuell zu suchen wie im Analogen. Es gibt zwei Systeme: Drop-Frame und Non-Drop-Frame . Drop-Frame (29,97 fps in NTSC-Ländern) springt alle paar Frames einen über, um mit der realen Laufzeit synchron zu bleiben — technischer Ausgleich für die krumme Bildfrequenz. Non-Drop läuft linear durch. Region und Standard bestimmen die Wahl. In Europa meist 25p, non-drop. In den USA 29,97p, drop-frame. Falsch gewählt ergibt nach 90 Minuten Material einen Sync-Albtraum. Am Set notiert der 1. AC (Focus Puller) Timecodes für jeden Take, der Ton-Mixer ebenso. Diese Notizen landen im Daily Log und helfen dem Editor, schnell die richtigen Clips zu finden. Moderne NLE-Systeme (Avid, Premiere, Final Cut) lesen den Timecode automatisch aus der Metadaten-Spur der Clips aus — kein manuelles Eintragen mehr. Die Qualität der Timecode-Arbeit am Set entscheidet jedoch über die Effizienz im Schnitt. Ein schludriger Umgang führt zu Stunden verlorener Zeit und frustrierten Editoren. Die Timecode-Einstellungen gehören in die Produktionsunterlagen. Nachträglich zu rekonstruieren, ob Material drop oder non-drop war, kostet Zeit. Frame-genaue Synchronisation ist dabei nicht nur für Dialog relevant — auch für VFX-Plates und Color Timing braucht jeder Clip einen verlässlichen Timecode-Bezug.